

Die Glocken von St. Vitus zu Heuchlingen im Ostalbkreis

Ein Bericht von Daniel Orth.

Der kleine Ort Heuchlingen liegt auf der schwäbischen Alb, in der Nähe der Städte Aalen und Schwäbisch Gmünd. Im Ort gibt es nur eine Kirche mit Turm, welche trotz ihrer geringen Höhe, auf einer Anhöhe gelegen, das Ortsbild beherrscht. Die Kirche gehört zum Dekanat Ostalb in der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Die einschiffige Pfarrkirche wurde im 15. Jahrhundert erbaut und weist heute barocke Formen und Ausstattung auf. Der Turm ist im Westen an das Kirchenschiff angebaut, die Kirche ist geostet. Im Erdgeschoß des Turmes befindet sich eine Kapelle, die vom Kirchenschiff aus zugänglich ist. Im ersten Obergeschoß ist die elektrifizierte mechanische Turmuhr untergebracht.



Außenansicht der Kirche (alle Photos: Daniel Orth).

Die Glocken hängen verteilt auf drei Ebenen. Im vierten Geschoß hängt Glocke 1. Ab dem fünften Geschoß (Glocke 2 und 3) ist der vorher quadratische Turm achteckig weitergeführt. Im sechsten Geschoß hängt Glocke 4, hier sind auch die Zifferblätter montiert. Darüber befindet sich das zeltförmige Dach.

Der Aufstieg in den Turm ist erst kürzlich vorbildlich saniert worden, wenn es auch noch kleinere Mängel gibt. Beachtenswert ist auch, dass am Turm ein Turmfalkenpaar sowie Dohlen brüten.



Blick in den Glockenstuhl mit Glocken 2 und 3.

Die Vituskirche verfügt über ein, in seiner Konstellation, absolut einmaliges Geläute. Den Kern des Quartetts bilden drei historische Glocken aus dem Spätmittelalter, welchen 1995 eine Klangkrone hinzugefügt wurde.

Die drei großen Glocken wurden ursprünglich für die Abtei Neresheim gegossen. Aus dem *Deutschen Glockenatlas Württemberg und Hohenzollern* geht hervor, dass sie 1758 auf die Namen Jakobus, Georgius und Benediktus geweiht wurden. Wann und unter welchen Umständen das Trio nach Heuchlingen gelang, konnte der Verfasser nicht ausfindig machen.

Einmalig ist auch die Glockenanlage mit den drei Glockenstühlen, verteilt auf drei Ebenen. In der untersten Ebene hängt die große Glocke des berühmten Heilbronner Gießers LACHAMAN an einem historischen Holzjoch im ebenfalls historischen Bockstrebentstuhl. In der zweiten Glockenebene befinden sich, ebenfalls im historischen Bockstrebenglockenstuhl, Glocke 2 und 3 nebeneinander. Während die kleinere *Evangelistenglocke*, älteste Glocke im Geläute, am historischen Holzjoch hängt, findet man bei der *Wetterglocke* (Glocke 2) ein modernes Holzjoch aus dem Jahre 1995 vor. In der obersten Turmebene hängt die moderne kleine *Marienglocke* mit Holzarmaturen aus ihrem Gussjahr. Die Klöppel aller vier Glocken fertigte das Hammerwerk BAUMANN in Güglingen 1995 an.



Das stillgelegte Uhrwerk aus dem 19. Jahrhundert.

Die drei historischen Glocken wurden 1995 vom Glockenschweißwerk LACHENMEYER in Nördlingen im Bereich des Schlagrings aufgeschweißt. Besonders die *Wetterglocke* zeigt allerdings erhebliche Abnutzungserscheinungen. Am Anschlagpunkt ist das gesamte aufgeschweißte Material abgeschlagen und die alte Anschlagstelle ist erkennbar. Die Schweißstellen aller Glocken weisen viele kleine, mit Flugrost besetzte Lunker auf. In der aktuellen Läuteordnung werden die beiden großen Glocken sehr häufig geläutet. So gibt es fünf Mal täglich ein Bet-, Angelus- und Zeichenläuten. Die aktuelle Läuteordnung unterscheidet zudem nur zwischen Werktagen und Sonntagen.

Die elektrifizierte Turmuhr schlägt die Viertelstunden auf Glocke 2. Die große Glocke schlägt die vollen Stunden. Als besonderes Kleinod ist die im Kirchenspeicher abgestellte alte Turmuhr zu bezeichnen. Das Uhrwerk stammt vermutlich aus dem frühen 19. Jahrhundert. Wünschenswert wäre eine Restaurierung des Werkes und die Aufstellung an einer öffentlich zugänglichen Stelle.



Glocke 1 von Bernhart Lachaman (1494).

Inschriften, Zier und Abbildungen auf den Glocken

Glocke 1

Gotische Rippe, Sechs-Henkel-Krone, jeweils 2 Henkel gepaart gegenüber, in Läuterichtung jeweils 1 Henkel. Mittelöse vorhanden und im Joch eingelassen. Henkelkanten gefast, nach innen gebogen. Haube bei Kronenaufnahme leicht gebogen, einfach abgesetzt. Gussnaht gut erkennbar. Stark abfallende Schulter. Inschrift Schulter, von 2 umlaufenden Stegen eingerahmt, umlaufend in ca. 4 cm hohen gotischen Minuskeln:

+ ihesus [paragrammenähnliche Worttrenner mit Raute]
na serenus rex iudeorum bernhart lachaman gos mich 1494
[die Zahl „4“ ist in mittelalterlicher Schreibweise als „halbe 8“ abgebildet]

[Sinngemäße Übersetzung: Jesus von Nazareth, König der Juden]. Flanke steil abfallend. Am Wolm 1 umlaufender Steg. Deutlich ausgebildeter Schlagring. Schärfe leicht ausgeschlagen.



Detail der Schulter-Inschrift auf Glocke 1.

Glocke 2:

Gotische Rippe. Sechs-Henkel-Krone mit geflochtenen Henkeln. Jeweils 2 Henkel gepaart gegenüber, in Läuterichtung jeweils 1 Henkel. Einfach an der Gussnaht abgesetzte Haube.

Inschrift Schulter oben von Zierfries mit Zinnen, unten von gotischem Zierfries mit Spitzbögen und Kreuzblumen umrahmt, in gotischen Minuskeln:

o rex glorie christi (griechisch für Christe) vnicum (IS durch bis auf die Flanke herabreichende Kreuzigungsgruppe unterbrochen) anno domini m^o cccc^o xxxvi magister u (IS durch bis auf Flanke herabreichendes Relief der Heiligen Laurentius und Stephanus unterbrochen) Iricus me fucit
[Sinngemäße Übersetzung: O König der Herrlichkeit, Christus, komm mit (Frieden)! Im Jahre des Herrn 1436 hat mich Magister



Glocke 2 von Magister Ulicus (1436).

Ulrich gemacht]

Als Worttrenner werden Glöckchen mit Krone benutzt. Flanke fast senkrecht abfallend, über Schlagring deutlich ausgeprägter umlaufender Steg.

Glocke optisch sehr ansprechend gestaltet, außergewöhnlich reichhaltige Zier.

Glocke 3

Frühe gotische Rippe, vor allem in der lange steil abfallenden Flanke ist die Zuckerhutform noch erkennbar. Sechs-Henkel-Krone mit großer Mittellöse, geschwungene, schmucklose Henkel. Einfach abgesetzte Haube, zur Schulter hin steil verlaufend.

Inskrift auf der Schulter umlaufend, von 2 geflochtenen Stegen umrahmt in gotischen Majuskeln:

LUCAS • MARCUS • MATHEU („S“ fehlt) • IOHANNES • MARIA +

Glocke 4

Moderne mittelschwere Rippe. Sechs-Henkel-Krone mit schmucklosen, im oberen Bereich abgeknickten Henkeln. Einfach abgesetzte Haube, fließender Übergang von Haube zur Schulter. An der Schulter zwei umlaufende Stege. Großes Marienrelief an der Flanke, darunter in Läuterichtung Ost Inschrift:

U • L • F v. BERGE KARMELE / BITTE FÜR UNS! / HEUCHLINGEN 1995

Gegenüber Gießerzeichen ALBERT BACHERT, Heilbronn. Darunter umlaufender Steg (Wolm). Nicht ganz sauberer Guss, Gießerzeichen unsauber und schwer lesbar. Klöppel mittels Mittelschraube befestigt, Glocke nach dem Guss nachgeschliffen.

Musikalische Beurteilung

Das Heuchlinger Geläute stellt in seiner Einheit eine absolute Seltenheit dar. Dass gleich drei historische, hoch wertvolle Glocken in einem Geläute vereint sind, ist heute nur noch äußerst selten anzutreffen. Die 1995 erfolgte Ergänzung um die kleine Glocke ist als sehr gelungen zu bezeichnen.

Glocke 4 ist eine tadellose moderne Glocke mit strahlenden Mixturen und durchziehendem Unterton, wenn auch die Glocke im Außenbereich ein wenig obertönig erscheint, was auf die Aufhängung in der verhältnismäßig schalldichten oberen Glockenstube zurückzuführen ist.

Die älteste Glocke des Geläutes, Glocke 3, beeindruckt durch ihre farbenfrohe und singfreudige Klangaussage. Das Klangbild der Glocke prägen die um fast einen Ganzton gesenkte Prime sowie der leicht erhöhte Unterton. Trotz der das Klangbild beherrschenden Teiltöne ist der Schlagton der Glocke klar zu erkennen.

Die 1436 in überschwerer Rippe gegossene Glocke 2 ist eine wunderschön singende Glocke mit typisch mittelalterlichem Klangbild. Die dominierende, nahezu reine Unteroktave sowie die um einen Ganzton vertiefte, leicht schwebende Prime und die Terz prägen diese Glocke. Beachtlich ist die klare Dominanz des Untertons, welcher den Schlagton stützt und von der hohen handwerklichen Fähigkeit des Glockengießers zeugt.

Die kaum von einer modernen Glocke unterscheidbare große



Kreuzigungsgruppe auf Glocke 2.



Obersatz der Glocke 2.



Die unbezeichnete Glocke 3 (um 1300).



Schulterzier auf Glocke 3.

Glocke 1 ist ein Zeugnis der hervorragenden Gießkunst des Heilbronner Gießers BERNHART LACHAMAN. Das Klangbild entspricht mit kleinen Abweichungen dem einer modernen Glocke, die Durchzugsfähigkeit der Teiltöne ist beachtlich.

Das Plenum der vier Glocken erscheint trotz der etwas zu tief stehenden Glocke 3 eindeutig als *Salve-Regina-Motiv* $g^1-h^1-d^2-e^2$. Aufgrund der Lage der Teiltöne ist die Tonanalyse allerdings in Bezug auf die Schlagtöne $as^1-c^2-d^2-f^2$ abgefasst. Den Gesamtklang prägen dabei eindeutig die drei historischen Glocken. Sehr reizvoll sind die leichten Schwebungen zwischen den Glocken der mittleren Glockenstube, Glocke 2 und 3. Ertönen diese Glocken im Duett, ist eine Vielzahl an Teiltönen wahrnehmbar, die trotz der Differenzen gut miteinander verschmelzen. Als prägend kann auch die leicht verengte Quinte zwischen Glocke 1 und 3 bezeichnet werden. Die moderne Glocke 4 kann sich trotz ihrer unvorteilhaften Platzierung recht gut durchsetzen, allerdings wirkt sie, wie oben beschrieben, etwas obertönig. Die Intonation des Geläutes sollte überarbeitet werden, da insbesondere die Anschlagszahlen der beiden großen Glocken nahe beieinander liegen. Bemerkenswert ist, dass die Glocken trotz der Verteilung auf drei Glockenstuben recht gut miteinander verschmelzen. Den Klangeindruck des Plenums kann man mit Worten kaum beschreiben, die vier Glocken bilden ein einheitliches, warmes und wohltönendes Gesamtgeläute von ausgesprochener Schönheit.



Glocke 4 von Albert Bachert (1995).

Technische und musikalische Daten des Geläuts

Glocke	I	II	III	IV
Name	Jesus von Nazareth Wandlungsglocke	Wetterglocke	Evangelistenglocke	Maria vom Berge Karmel Taufglocke
Gießer	Bernart Lachaman, Heilbronn	Magister Ulricus, Nürnberg	unbezeichnet	Albert Bachert, Heilbronn
Gussjahr	1494	1436	um 1300	1995
Gewicht (ca.)	810 kg ¹	600 kg ¹	240 kg ¹	143 kg ²
Durchmesser	1.083 - 1086 mm	944 - 946 mm	728 - 731 mm	599 mm
Höhe ohne Krone	825 mm	776 mm	611 mm	485 mm
Schlagring	84 (81) mm	79 (76) mm	53 mm	41 mm
Schlagton	as¹ -6	c² -10	d² -1	f² -9
Unterton	as ⁰ +1	c ¹ -8	d ¹ +7	f ¹ -10
Prime	as ¹ -11	b ¹ -10	des ² -7	f ² -9
Terz	ces ² -2	es ² -9	f ² +1	as ² -7
Quinte	es ² -9	ges ² -9	as ² +2	c ³ -8,5
Oktave	as ² -6	c ³ -10	d ³ -1	f ³ -9
Duodezime	d ³ +8	n. m.	n. m.	n. m.
Nachhall	73/29/18	51/28/13	52/15/13	64/12/10

¹ lt. Mitteilung Glockenschweißwerk Lachenmeyer.

² lt. Mitteilung Glockengießerei Bachert, Karlsruhe.

Bezugston a¹ = 435 Hz. Abweichungen in 16tel Halbton.

Klanganalyse: Daniel Orth (A-Dornbirn).